11/20 www.folgemirnach.de

# Folge mir nach

Zeitschrift für junge Christen

## Die Lösung für alles – ein brennendes Herz

» Seite 8

## Jesus Christus –

gehorsam bis zum Kreuz

## Briefe lesen!

Gott besser kennenlernen

## Letzte Begegnungen

unter dem Galgen

11

# Du aber

Als der Apostel Paulus seinen letzten Brief verfasste, sah es unter den bekennenden Christen nicht rosig aus. Aber es würde noch schlimmer kommen – Paulus prophezeite „schwere Zeiten“. Unter anderem ist von solchen die Rede, „die allezeit lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können“ (2. Tim 3,7). Das liegt natürlich nicht an Gott, „der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Tim 2,4). Diese Menschen leben in der Sünde und lassen sich von ihren Begierden treiben, anstatt dass sie Buße tun und sich bekehren. Und was schlimm ist: Sie widerstehen der Wahrheit, indem sie die Wahrheit nachahmen.

Wie bedeutsam erklingt nach diesem Lagebericht das dreifache „Du aber“. Da ist ein junger Mann, der sich vom Mainstream nicht mitreißen lässt: Timotheus war der Lehre des Apostels genau gefolgt. Und wie wichtig, dass er sich nicht von seiner Überzeugung abbringen ließ. Schließlich sollte Timotheus in aller Nüchternheit – ohne sich auf Gefühle zu verlassen oder sich Illusionen hinzugeben – seinen Dienst zu Ende bringen, wozu auch das Werk eines Evangelisten gehörte.

Um diese Punkte geht es in dieser Ausgabe:

- Es ist nötig, die Briefe des Apostels Paulus genau zu lesen oder zu studieren (vgl. S. 14).
- Es ist nötig, täglich in dem zu bleiben, was du aus dem Wort Gottes gelernt hast. Dazu muss man sich immer wieder zur täglichen Bibelandacht aufraffen (S. 10) und sich zu den Füßen des Herrn Jesus setzen (S. 18). Nur so kann das Wort Gottes seine Wirkung in unserem Leben entfalten.
- Wir wollen die gute Botschaft verbreiten. Gerade die letzten Wochen eines Jahres bieten sich an, einen evangelistischen Kalender weiterzugeben. Vielleicht versuchst du es mal mit entsprechenden Gutscheinen (vgl. S. 24) …

Nicht zuletzt wünschen wir allen Lesern ein brennendes Herz für unseren Herrn (vgl. S. 8).

*Hartmut Mohncke*


## Impressum

**Herausgeber**
Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53
42490 Hückeswagen
02192/9210-0
info@csv-verlag.de
www.csv-verlag.de

**Anschrift der Redaktion**
Rainer Brockhaus
Kormoranweg 18
46487 Wesel
0281/60819
info@folgemirnach.de

**Satz und Druck**
Brockhaus in Dillenburg

Folge mir nach erscheint monatlich;
Abo-Preis 22,- € zzgl. Porto;
ab drei Zeitschriften portofreie Lieferung

Probehefte können jederzeit angefordert werden.

**Bibelübersetzung**
Elberfelder Übersetzung
(Edition CSV Hückeswagen).

**Bildnachweise**
unplash.com
commons.wikimedia.org
pexels.com

**Der gehorsame Knecht 4**

**Die tägliche Bibelandacht (11) 10**

**Zu den Füßen des Herrn Jesus 18**

**Kalendermission 24**

**Die Lösung für alles 8**

**Briefe lesen! 14**

**Letzte Begegnungen unter dem Galgen 20**

JESUS CHRISTUS

# Der gehorsame Knecht

Nachdem wir den Herrn Jesus als den auserwählten und verworfenen Knecht gesehen haben (Jes 42 und 49), wird Er uns in Jesaja 50 als der gehorsame Knecht vorgestellt. Bemerkenswert, dass im Blick auf diesen vollkommenen Knecht Christus verschiedene Körperteile genannt werden, die alle seinen Gehorsam und seine Hingabe widerspiegeln.

# Teil 3

## Christus, der gehorsame Knecht (Jes 50,4-7)

*Der Herr, Herr, hat mir eine **Zunge** der Belehrten gegeben, damit ich wisse, den Müden durch ein Wort aufzurichten.*

*Er weckt jeden Morgen, er weckt mir das **Ohr**, damit ich höre wie solche, die belehrt werden.*

*Der Herr, Herr, hat mir das **Ohr** geöffnet, und ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurückgewichen.*

*Ich bot meinen **Rücken** den Schlagenden und meine **Wangen** den Raufenden, mein **Angesicht** verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.*

*Aber der Herr, Herr, hilft mir; darum bin ich nicht zuschanden geworden, darum machte ich mein **Angesicht** wie einen Kieselstein und wusste, dass ich nicht würde beschämt werden.*

*Jesaja 50,4-7*

### Die Zunge der Belehrten

Der Herr Jesus als Mensch ließ sich in dem, was Er sagte, immer und ausschließlich von Gott belehren. Jedes einzelne Wort, das Jesus sagte, war nicht nur wahr, sondern darüber hinaus stets genau das, was Gott selbst in dieser Situation gesagt haben wollte. Unvorstellbar für uns als fehlbare Menschen! So berichtet Johannes von Ihm, dass Er die Wahrheit geredet hat, die Er von Gott gehört hat (Joh 8,40).

Und weil seine Worte immer aus der Gegenwart Gottes kamen, konnte Er die „Müden durch ein Wort“ aufrichten. Wir sehen das in verschiedenen Situationen seines Lebens und Dienstes hier auf der Erde. Denken wir beispielsweise an die Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4), die Jünger aus Emmaus (Lk 24) oder an die Witwe aus Nain (Lk 7,11 ff.).

### Das geöffnete Ohr

Der Herr Jesus ist Sohn Gottes von Ewigkeit her. Als solcher war Er niemandem Gehorsam schuldig. Aber als Er als vollkommener Mensch hier auf die Erde kam, war Er Gott in allem gehorsam. Das war für Ihn eine völlig neue Erfahrung (vgl. Heb 5,8)[1]. – Beeindruckend ist, wie Er jeden Morgen neu auf das hörte, was Gott Ihm sagte. „Frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus; und er ging hin an einen öden Ort und betete dort.“ (Mk 1,35)

[1] „Lernen“ bedeutet hier, dass der Herr Jesus als Mensch den Gehorsam – in Ehrfurcht ausgedrückt – als etwas für Ihn Neues kennenlernte. Schon als Kind war Er vollkommen gehorsam und musste nicht etwa (wie es bei uns Menschen der Fall ist) „nach und nach“ lernen, Gott oder seinen Eltern gehorsam zu sein.

## Der Rücken, die Wangen und das Gesicht

„Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.“ Was für schreckliche Leiden hat der Herr Jesus geduldig ertragen! Freiwillig bot Er seinen Rücken, seine Wangen und sein Gesicht den grausamen Misshandlungen der Menschen.

Beim geschlagenen Rücken denken wir vor allem an die Geißelung. Es waren viele grausame Schläge mit voller Kraft von rohen Soldaten mit einer Geißel auf seinen entblößten Rücken. Ein Psalmist gibt uns einen Eindruck von den furchtbaren Schmerzen des Heilands: „Pflüger haben auf meinem Rücken gepflügt, haben lang gezogen ihre Furchen“ (Ps 129,3).

Weiter bot der treue Knecht seine Wangen den Raufenden. Die Diener der Hohenpriester haben im Hof des Kajaphas dem Herrn Jesus das Gesicht verhüllt, Ihn geschlagen und dabei noch verspottet (Lk 22,63 ff.). So grausam geschlagen zu werden, ist an sich schon schrecklich. Aber kannst du dir vorstellen, wie viel schlimmer es mit verhülltem Gesicht ist, wenn man noch nicht einmal sehen kann, von wo der nächste grausame Schlag kommt?! Wie viele Faustschläge Ihn wohl getroffen haben mögen? In Jesaja 52,14 heißt es: „Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt war sein Aussehen, mehr als irgendeines Mannes …“

Schließlich lesen wir von den römischen Soldaten, dass sie den Heiland verächtlich behandelten, indem sie Ihm einen scharlachroten Mantel anzogen, die Dornenkrone auf den Kopf setzten und ein Rohr in die Hand gaben. Damit machten sie sich über seine königliche Herrlichkeit in schmachvoller und lästerlicher Weise lustig. Anschließend spuckten sie Ihm ins Gesicht. Das war der tiefe Ausdruck von Schmähung, schlimmer konnte man Verachtung nicht zum Ausdruck bringen! Und der gehorsame Knecht hat sein Angesicht nicht davor verborgen (Mt 27,27 ff.).

Ist es nicht bewegend zu sehen, wie geduldig der Herr Jesus das ertragen hat?! Er hätte seine Feinde mit einem einzigen Wort vernichten können. Aber Er tat es nicht, denn Er wollte im Gehorsam und in Hingabe den Willen Gottes tun.

Anbetend denken wir an den Herrn Jesus, wie es ein Liederdichter ausgedrückt hat:

*Verlassen von den Mengen,*
*die deine Huld geschmeckt,*
*geschlagen und gegeißelt,*
*mit Schmach und Hohn bedeckt,*

*gekrönt zum Spott mit Dornen,*
*kein Jünger folgte mehr,*
*verraten und verleugnet,*
*nur Feinde um dich her –*

*So gingst du hin zum Kreuze*
*als Gottes treuer Knecht,*
*von ew’ger Lieb‘ getrieben*
*gehorsam und gerecht.*

*Matthias Krommweh*

„Christus hat für euch gelitten, euch *ein Beispiel* hinterlassend, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt …“ (1. Pet 2,21)

- Wie sieht es bei dir und mir mit dem aus, was wir sagen (oder auf digitalem Weg (mit)teilen)? Ist es in Übereinstimmung mit Gottes Gedanken und zum Wohl unserer Mitmenschen?

- Es lohnt sich, rechtzeitig aufzustehen, um den Tag in Gemeinschaft mit Gott allein zu beginnen. Dann kann Er uns „das Ohr öffnen“ und wir können hören, was Er sagen möchte. Das wird sicher positive Auswirkungen auf den Tag haben.

- Wenn man dich auslacht oder ausgrenzt, weil du Gott gehorsam sein möchtest – denk an den Herrn Jesus und seine Leiden, die Er von den Sündern gegen sich erduldet hat. Er kann vollkommen verstehen, wie du dich fühlst! Er ist an deiner Seite!

*Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, und richte dein Herz auf mein Wissen!*

*Denn lieblich ist es, wenn du sie in deinem Innern bewahrst; mögen sie allesamt auf deinen Lippen Bestand haben!*

*Damit dein Vertrauen auf den Herrn sei, habe ich heute dich, ja dich belehrt.*

*Habe ich dir nicht Vortreffliches aufgeschrieben an Ratschlägen und Erkenntnis, um dir die Richtschnur der Worte der Wahrheit mitzuteilen, damit du denen, die dich senden, Worte zurückbringst, die Wahrheit sind?*

*Sprüche 22,17-21*

GLAUBE IM ALLTAG

# Die Lösung für alles

Wer von uns kennt das nicht, zumindest zeitweise: Wir sind traurig oder beschämt über unser schwaches Glaubensleben. Es fehlen die Nähe zum Herrn Jesus und die Freude an Gottes Wort, zudem ist unser Gebet eher oberflächlich und kurz. Die Zusammenkünfte als Versammlung (Gemeinde) erleben wir mehr oder weniger gleichgültig …

Wenn man uns fragen würde: „Willst du dem Herrn Jesus wirklich nachfolgen und Ihm gehorsam sein?“, würden wir wahrscheinlich antworten: „Ja, natürlich!“ Aber wir müssen uns eingestehen, dass das alles ziemlich schwach ist und so wenig gelingt.

Was tun? Einfach hinnehmen und so weitermachen? Das kann es nicht sein. Wir wissen, dass Gott uns völlige Freude in der Gemeinschaft mit Ihm, dem Vater, und seinem Sohn Jesus Christus geben möchte (1. Joh 1,3.4). Doch wie kommt man aus diesem Zustand heraus?

Anders als sonst oft im Leben gibt es tatsächlich hierfür die eine Lösung. Ein Patentrezept, wie man so sagt. Was heißt das konkret? Zuerst müssen wir einmal in unserem Leben „aufräumen“ und Sünde und/oder falsche Wege bekennen und Ihn um Hilfe bitten. Und dann geht es darum, sich mit Christus zu beschäftigen, sich immer wieder und immer wieder mit Ihm zu beschäftigen. Nimm dazu deine Bibel, auch wenn du gerade gar keine Lust dazu hast, und suche den Herrn Jesus in Gottes Wort. Vielleicht fängst du mit einem der Evangelien an. Dabei hilft es, eine gute Bibelauslegung zur Hand zu nehmen. Das Ganze geht aber nicht ohne Gebet. Sonst werden wir keine Freude an seinem Wort haben.

Wer die Schritte des Herrn Jesus dann in den Evangelien verfolgt oder Ihn in den Vorbildern des Alten Testaments entdeckt, erlebt früher oder später, was die beiden Jünger empfanden, die nach Emmaus hinausgingen: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg zu uns redete und als er uns die Schriften öffnete?“ (Lk 24,32). Warum brannte ihr Herz denn? Die Antwort lesen wir ein paar Verse vorher: „Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, **was ihn selbst betraf“** (Lk 24,27).

Wer hätte sich nicht schon beim Lesen dieses Verses gewünscht, auch einmal dieses brennende Herz zu haben und so von Christus ergriffen zu sein? Die beiden Jünger trieb es dazu, sofort wieder nach Jerusalem zurückzulaufen – ein Fußweg von mehr als zwei Stunden. Sie waren so erfüllt mit Freude und ihr Herz brannte derart, dass sie nicht für sich behalten konnten, was sie erlebt hatten. Das mussten sie sofort loswerden, mussten den anderen Jüngern davon berichten!

Waren wir, du und ich, auch schon einmal so ergriffen von dem Herrn Jesus, dass wir sofort davon jemand anderes berichten mussten? Mach das doch einfach mal. Vielleicht schaut dich dein Gegenüber dann erstmal etwas verwundert an, weil er dich so noch nicht erlebt hat. Aber das Weitererzählen lässt die Freude im Herzen dann noch wachsen. Außerdem: Sprich zu Gott, dem Vater, im Gebet davon. Erzähl Ihm, welche Freude der Herr Jesus in deinem Herzen bewirkt hat.

DAS ist die Lösung für alles. Mit diesem Herzenszustand werden wir kein oberflächliches Glaubensleben haben. Mit Christus vor Augen hat auch eine böse Verlockung oder die Welt und alles, was in ihr ist, keine Anziehungskraft.

Wir haben oben begonnen mit einem traurigen und beschämten Herzen wegen unseres schwachen geistlichen Zustands. Wir stellen fest: Ein brennendes Herz für Ihn, unseren Retter, bringt uns nah zu Ihm. DAS ist die Lösung für alles.

*Henning Brockhaus*

## träge Herzen

Lukas 24,25

## brennende Herzen

Lukas 24,32

BIBEL PRAKTISCH

# Die tägliche Bibelandacht (11)

In der letzten Folge haben wir gesehen, dass jeder sein eigenes Maß für die tägliche Bibelandacht hat. In dieser Folge sehen wir uns an, dass Bibellesen nicht immer nur uns ganz alleine betrifft …

## Für wen?

Für viele Leser von „Folge mir nach“ ist die größte Herausforderung, für sich selbst die Bibelandacht zu machen und Gottes Wort diszipliniert Tag für Tag zu lesen. Aber früher oder später werden auch die meisten von euch noch eine zusätzliche Verantwortung tragen:

// in der Ehe // in der Familie // in der Kinderstunde // usw.

## In der Ehe

Es ist gut, diese Perspektive schon frühzeitig vor Augen zu haben. Das gibt dem Bibellesen einen weiteren, tieferen Sinn. Und es motiviert, ernsthaft die Bibel zu lesen. In der Ehe ist es besonders der Mann, der geistlicherweise auch für seine Frau sorgen soll. Den gläubigen Frauen sagt der Apostel Paulus ausdrücklich, dass sie in den Zusammenkünften schweigen sollen und nicht einmal Fragen stellen dürfen. „Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen“ (1. Kor 14,35).

Wenn du nun ein gläubiger Mann bist und den (natürlichen) Wunsch hast, einmal zu heiraten, solltest du erwarten, dass dir deine künftige Frau einmal Fragen zu Gottes Wort stellen wird. Und dann – kannst du eine Antwort auf Fragen zu Gottes Wort und zu Lebensfragen eines Gläubigen geben? Keiner von uns kann jede Frage beantworten. Aber wenn wir bei jeder Frage erst einmal stammeln müssten: „Ich weiß es auch nicht!“, würden wir ein armseliges Bild abgeben.

Allerdings gibt es noch einen weiteren Punkt in der Ehe: Wenn Gott uns (Männern) eine Ehefrau schenkt, dann werden wir auch mit ihr zusammen Gottes Wort lesen. Hoffentlich! Die eheliche Andacht – das Lesen des Wortes Gottes wie auch das Beten – sollte ein zentraler Bestandteil des täglichen Lebens sein. Was für einen Sinn aber ergibt eine eheliche Andacht, wenn ich nicht persönlich Gottes Wort lese? Beides ist nötig, aber das persönliche Lesen von Gottes Wort geht dem gemeinsamen Lesen sicher voraus.

Die Begebenheit, wo Priszilla und Aquila Apollos in Korinth aufnahmen, zeigt übrigens, dass die Andacht für eine gläubige Frau genauso wichtig ist wie für einen Mann. Interessanterweise wird die Frau an dieser Stelle zuerst genannt – offenbar war Priszilla eine geistliche Frau, die bei diesem Besuch von Apollos nicht nur (sicher auch!) für das Essen sorgte, sondern auch in den geistlichen Unterhaltungen gut beitragen konnte.

## In der Familie

Ähnlich wie in der Ehe ist die gemeinsame Andacht in der Familie nützlich, segensreich, unverzichtbar. So, wie Noah einen Altar für sich und seine Familie baute, sollten auch wir einen „Familienaltar“ kennen, an dem wir Gemeinschaft mit Gott pflegen. Dort lesen wir sein Wort zusammen und beten als Familie zu Ihm.

Auch dafür gilt, dass es fast an Heuchelei grenzt, wenn wir das Wort gemeinsam lesen, nicht aber persönlich. Übrigens liegt auch hier die Verantwortung auf dem Mann. Bei dem Manna, der Speise des Volkes Israel in der Wüste, gab es solche Verantwortlichen für jedes Zelt: „Sammelt davon, jeder nach dem Maß seines Essens; einen Gomer für den Kopf, nach der Zahl eurer Seelen, sollt ihr nehmen, *jeder für die, die in seinem Zelt sind*“ (2. Mo 16,16). Zweifellos ist der Familienvater verantwortlich für seine Familie.

Da ist es gut, dass man perspektivisch auch bedenkt, dass Kinder in unterschiedlichem Alter unterschiedliche Speise brauchen. Diese Speise wird immer Gottes Wort sein. Aber die Kleinen brauchen leichtere Kost als die älteren Kinder. Und wenn Gott uns mehrere Kinder schenkt, haben wir als Väter auch für verschiedene Altersklassen zugleich Sorge zu tragen, möglicherweise in getrennten „Sitzungen“, um die Älteren nicht zu langweilen und die Jüngeren nicht zu überfordern.

Nicht vergessen dürfen wir, dass es eine der vornehmsten Aufgaben der Mütter ist, mit ihren kleineren Kindern, die noch nicht zur Schule gehen, morgens das Wort Gottes zu lesen. Auch da haben sie nötig, vorher selbst „genährt“ worden zu sein. Nur wer selbst das Wort „isst“, kann es auch anderen weitergeben.

## In der Kinderstunde

Es ist eine schöne Aufgabe, mit Kindern die Bibel zu lesen. Diese Aufgabe ist nicht nur eine elterliche Herausforderung, sondern auch eine schöne Aufgabe, der sich schon jüngere Christen stellen können. Wer ein Herz für den Herrn Jesus hat, möchte Ihm dienen. Und was liegt da näher, als jungen Menschen das Wort Gottes vorzustellen?

Gerade dafür ist es notwendig, selbst die Bibel zu lesen. Gerade in einer Kinderstunde oder Sonntagschule kann man Kindern zeigen, wie man die Bibel lesen kann. Man liest zusammen mit ihnen Gottes Wort und leitet sie an, selbstständig das Wort Gottes mit Gebet zu lesen. Man motiviert sie, selber Gottes Wort wertzuschätzen. Ist das vielleicht auch für dich eine Aufgabe?

*Manuel Seibel*

Sammelt davon, jeder nach
dem Maß seines Essens;
einen Gomer für den Kopf,
nach der Zahl eurer Seelen,
sollt ihr nehmen,

jeder für die, die in
seinem Zelt sind."

2. Mose 16,16

BIBEL PRAKTISCH

# Briefe lesen!

## Gott besser kennenlernen

„Briefe …!“ Das war der stille Seufzer mancher Zuhörer, wenn ein bestimmter Bruder in einer örtlichen Gemeinde (Versammlung) zur Predigt startete. Es war bekannt: Die Predigten dieses Bruders behandelten meistens Themen aus den Briefen des Neuen Testaments. „Schwere Kost, kompliziert“ – so wird mancher gedacht haben. Sind die Evangelien nicht viel besser zu verstehen, und spricht nicht der Herr ganz persönlich darin zu mir? Die Briefe sind doch irgendwie weniger notwendig. Die Antwort des Herrn Jesus selbst auf solche Überlegungen ist erstaunlich, und die Folgen sind es ebenfalls.

## Briefe der Apostel – Worte des Herrn selbst!

Petrus erinnert seine Briefempfänger an „*das Gebot des Herrn und Heilandes* durch eure Apostel“ (2. Pet 3,2). Das, was die Apostel verkündigt und geschrieben haben, sind also genauso Worte des Herrn Jesus wie zum Beispiel seine Reden in den Evangelien! Paulus schreibt auch von „gesunden Worten, *die unseres Herrn Jesus Christus sind*“ (1. Tim 6,3).

Diese bemerkenswerten Aussagen werden durch Hinweise des Herrn selbst unterstützt und erklärt. Er hat seinen Jüngern gesagt:

„Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich selbst aus reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. *Er* wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er empfangen und euch verkündigen“ (Joh 16,12-14).

## Die ganze Wahrheit – „freigeschaltet“ nach der Himmelfahrt des Herrn

Ohne den Geist Gottes konnten die Jünger zur Zeit des Herrn Jesus auf der Erde nicht mehr erfassen, als das, was Er ihnen gesagt hatte – und selbst dafür brauchten sie später den Geist Gottes. Der Geist aber ist gekommen und leitet die Jünger in die ganze Wahrheit. Nicht (nur) in die Wahrheit des Alten Testaments oder in den Unterricht des Herrn zum Beispiel in der Bergpredigt (Mt 5–7) oder in seinen Abschiedsreden (Joh 13–16), sondern weit darüber hinaus: Alles, was mit dem Erlösungswerk des Herrn Jesus, mit seiner Himmelfahrt und ihren Folgen zu tun hat, konnte erst nach diesen Ereignissen berichtet, verkündigt und erlebt werden.

## Neue Themen – neuer Reichtum

Der Geist Gottes benutzte also die Apostel, um das niederzuschreiben, was Er ihnen eingab – den ganzen christlichen Segen, der seit dem Erlösungswerk Christi und dem Kommen des Geistes existiert und auch genossen werden kann – und sollte …

Die nachfolgende Übersicht listet einige solcher Themen und Ausdrücke auf, die *weder im Alten Testament noch in den Evangelien (genauer) behandelt* wurden. Sicher gibt es noch viele weitere Themen zu ergänzen.

**Römerbrief**:
- Das „Evangelium seines Sohnes“ – Römer 1,9 bzw. überhaupt Kap. 1–8
- Heilssicherheit – Römer 8,1
- „Abba Vater!“ rufen erlöste Sünder, jetzt Kinder – Römer 8,15
- Christus in Herrlichkeit verwendet sich für uns – Römer 8,34

**1. Korintherbrief:**
- Die verborgene Weisheit Gottes – Christus in Herrlichkeit – 1. Korinther 2
- Die Bedeutung des Alten Testaments – 1. Korinther 10
- Die Gaben des Geistes – 1. Korinther 12
- Die Zukunft der Gläubigen – 1. Korinther 15

**2. Korintherbrief:**
- Das Evangelium der Herrlichkeit des Christus – 2. Korinther 4,4
- Einheimisch bei dem Herrn – 2. Korinther 5

**Galater:**
- Die Freiheit der Sohnschaft – Galater 4

**Epheser:**
- Das Geheimnis seines Willens – Epheser 1
- Das Geheimnis des Christus – Epheser 3

**Philipper:**
- Der Kampfpreis der Berufung Gottes – Philipper 3

**Kolosser:**
- Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit – Kolosser 1
- Christus zur Rechten Gottes – unser Leben – Kolosser 3

**1. Thessalonicher:**
- Allezeit bei dem Herrn – die Entrückung – 1. Thessalonicher 4

**2. Thessalonicher:**
- Das Erscheinen Christi in Herrlichkeit – 2. Thessalonicher 1 und 2

**1. Timotheus:**
- Christus, das Geheimnis für wahres Christentum – 1. Timotheus 3

**2. Timotheus:**
- Der Vorsatz und die Gnade Gottes – 2. Timotheus 1

**Titus:**
- Die Hoffnung des ewigen Lebens – Titus 1,1-4
- Die Erwartung der Hoffnung und Erscheinung Christi – Titus 2,11-14

**Hebräer:**
- Christus zur Rechten Gottes als Garant der Erlösten – Hebräer 1.8.10.12

**1. Petrus:**
- Die lebendige Hoffnung – 1. Petrus 1
- Die Herrlichkeit und Verherrlichung Christi – 1. Petrus 1,11.21; 3,21

**2. Petrus:**
- Das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus – 2. Petrus 1,11
- Der Morgenstern – 2. Petrus 1,19
- Neuer Himmel und neue Erde – 2. Petrus 3

**Johannesbriefe:**
- Christus, das ewige Leben – 1. Johannes 1,2; 5,20
- Kinder Gottes sehen den Herrn im Vaterhaus – 1. Johannes 3,2

**Judasbrief:**
- In Christus bewahrte Berufene – Judas, 1

**Offenbarung:**
- Der Geist der Weissagung ist Jesus – Offenbarung 19,10

## Begleit-Texte / Bibellesehilfe zum Kennenlernen der Briefe im Neuen Testament:

**Ährenlese im Neuen Testament (J. Koechlin):**
Kurze Texte begleiten die tägliche Bibellese. 520 Seiten, nur € 6,90 (Paketpreis für insgesamt 4 Bände über die ganze Bibel nur € 21,90).

**Lightkeeper (6 Bände):**
Bibellese nach Tagesdatum, besonders für Jugendliche geschrieben. In 6 Jahren kommt man durch die ganze Bibel. Paketpreis für alle 6 Bände mit jeweils ca. 490 Seiten nur € 49,90. Beim Herausgeber von Folge mir nach erhältlich.

Merken wir, dass es sich lohnt, die Briefe (und auch die Offenbarung) zu lesen, ja, dass es sogar erforderlich ist, um Gott und den Herrn Jesus besser kennenzulernen? Um Christsein zu genießen und auszuleben? Dann also mit frischem (oder neuem …) Mut an die Lektüre!

Noch ein kleiner Tipp: Eine gute, kurze Bibellesehilfe gibt der Entdeckungsreise Struktur und Basis-Verständnis. Das ist übrigens Gottes Konzept: Geistlich erwachsen wird man nicht (nur) im Eigenstudium, sondern (besonders) durch ein bewusstes Hören auf den Dienst der Diener, die Christus der Versammlung (Gemeinde) gegeben hat (Eph 4,12). Ein paar solcher Bibellesehilfen sind oben rechts aufgeführt.

Daher: Gottes Segen (auch) beim Briefe lesen!

*Martin Schäfer*

BIBEL PRAKTISCH

# Zu den Füßen des Herrn Jesus

„Und diese [Martha] hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Füßen Jesu niedersetzte“ (Lk 10,39).

## Eins aber ist nötig

Kennst du das nicht auch? Ein Ereignis jagt das andere: Wir wollen etwas unternehmen oder uns einfach nur treffen oder zusammen Sport machen. Zudem muss der anstehende Urlaub auch noch geplant werden.

Im „geistlichen Bereich“ sieht es manchmal nicht anders aus: Am Wochenende soll der Büchertisch aufgestellt werden, eine ältere Glaubensschwester, die einsam ist, möchte man gerne noch besuchen. Außerdem warten praktische Arbeiten im Volk Gottes auf junge Diener …

Alle diese Dinge verurteilt die Bibel nicht. Im Gegenteil. Wir sollen sogar fleißig sein im Werk des Herrn. Allerdings darf keine Aktivität die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus ersetzen oder einschränken. Sonst muss der Herr Jesus vielleicht auch uns sagen: „**Eins aber ist nötig**“ (Lk 10,42). Er möchte, dass wir in der Hektik des Alltags bei Ihm zur Ruhe kommen und uns Zeit für Ihn nehmen.

## Zu den Füßen Jesu

Maria hatte sich zu den Füßen des Herrn Jesus niedergesetzt, um mit ihrem Meister Gemeinschaft zu haben. Denn nur in seiner Nähe konnte sie seinen Worten und Unterweisungen **zuhören**. Dabei lernte sie ihren Herrn immer besser kennen. Das führte dazu, dass ihre Wertschätzung und Liebe Ihm gegenüber wuchs.

Das ist heute nicht anders. Wenn wir den Platz zu den Füßen des Herrn Jesus einnehmen, dann spricht Er auch zu uns. Er möchte sich uns vorstellen, damit wir Ihn besser kennenlernen und Ihn dadurch auch mehr und mehr wertschätzen.

Doch vielleicht fragst du dich, wie man den Platz zu seinen Füßen einnehmen kann und wie Er heute noch zu uns redet, da Er doch im Himmel ist.

Dazu hat der Herr Jesus uns sein Wort, die Bibel, hinterlassen. Wenn wir sie in der Stille lesen, redet der Herr zu uns. Dann sitzen wir sozusagen „zu seinen Füßen“. Dabei ist es wichtig, dass wir wie Maria **zuhören**. Zuhören meint, sich aufmerksam und tiefgründig mit seinem Wort zu beschäftigen und nicht oberflächlich darüber hinwegzulesen (vgl. Esra 7,10; 2. Tim 3,10). Dafür brauchen wir aufnahmebereite Herzen.

So werden wir, wie Maria damals, in der Erkenntnis der Person unseres Herrn und Heilands Jesus Christus wachsen (2. Pet 3,18). Dazu hat Gott uns zum Beispiel die Evangelien gegeben. Dort finden wir Ihn in seiner Hingabe, in seiner Demut, in seiner Sanftmut, in seinem Gehorsam …

Diese moralischen Schönheiten des Herrn Jesus können wir in seinem Wort entdecken und überdenken. Gut ist auch, wenn wir darüber beten (vgl. 2. Tim 2,7). So werden wir mehr und mehr von Ihm erkennen, so dass Er uns größer werden wird und unsere Liebe zu Ihm wächst.

## Aus einem guten Teil wird mehr

Die Erkenntnis ihres Meisters konnte Maria niemand mehr nehmen. Sie war in ihrem Herzen fest verankert. Damit hatte sie das gute Teil erwählt, „das nicht von ihr genommen werden wird“ (Lk 10,42).

Von diesem Platz aus wurde Maria zur Anbeterin. Denn wenige Tage vor der Kreuzigung des Herrn Jesus salbte Maria Ihn mit einem sehr kostbaren Salböl (Mt 26,7). Damit tat sie ein gutes Werk an Ihm (Mt 26,10). Sie brachte darin ihre ganze Hingabe und Liebe zum Ausdruck.

**Doch wie kam es zu dieser Hingabe und Liebe bei ihr? Sie hatte zu den Füßen des Herrn Jesus gesessen!**

Wie schön wäre es, wenn auch wir diesen Platz besser kennen und schätzen würden.

*Manuel Walter*

**Jesus bittet:**
**Kommt her zu mir** (Mt 11,28)
**Kommt ihr selbst her** (Mk 6,31)

BUCHBESPRECHUNG

# Letzte Begegnungen unter dem Galgen

Hast du dir schon einmal vorgestellt, was jemand empfindet, wenn er unter dem Galgen steht, an dem er kurze Zeit später hängen wird? Ich nicht! Bis ich das Buch „Letzte Begegnungen unter dem Galgen“ las. Ein beeindruckendes Dokument!

## Das Nazi-Regime

Die heutigen politischen Verhältnisse in Deutschland bewirken, dass die Ereignisse vor dem zweiten Weltkrieg aktuell wieder neu in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Kaum jemand aber will wahrhaben, was Gottes Wort über die Zukunft vorhersagt: Es wird viel schlimmer kommen, als es in Deutschland durch Hitler und in Europa auch durch andere Diktatoren je gewesen ist.

Manche dieser Despoten überlebten den Zweiten Weltkrieg. Andere wie Adolf Hitler begingen Suizid. Im Nürnberger Prozess standen die Hauptkriegsverbrecher (unter anderem Hermann Göring) vor dem Internationalen Militärgerichtshof sowie in zwölf weiteren so genannten Nürnberger Nachfolgeprozessen vor einem nationalen US-amerikanischen Militärtribunal. Diese Gerichtsverfahren wurden in Nürnberg zwischen 1945 und 1949 abgewickelt.

## Eine besondere Zielsetzung

Über diese Prozesse gibt es eine Reihe von Aufzeichnungen und Bücher. Manches ist darüber geschrieben und verfilmt worden. Im Buch „Letzte Begegnungen unter dem Galgen“ aber geht es um etwas ganz Besonderes. Der amerikanische Militärseelsorger Henry Gerecke betreute als evangelischer Geistlicher zusammen mit einem katholischen Priester, Sixtus O’Connor, die Hauptangeklagten des Nürnberger Prozesses. Er wurde unter anderem deshalb für diese Arbeit ausgesucht, weil er deutsch sprach. Aber auch, weil er vertrauenserweckende Arbeit geleistet hatte. Mit 52 Jahren galt er als erfahrener und besonnener Seelsorger, was gerade in diesem Verfahren nützlich war.

Tim Townsend, ein amerikanischer Journalist, hat sich die Aufzeichnungen von Gerecke angeschaut. Er schrieb unter anderem für renommierte Zeitungen wie „Wall Street Journal“ und „New York Times“. Mehrfach wurde er als „Religion Reporter of the Year“ ausgezeichnet. Aus seiner intensiven Recherche über die Aufzeichnungen zu den Nürnberger Prozessen und die Aufzeichnungen Gereckes ging das Buch „Letzte Begegnungen unter dem Galgen“ hervor.

## Ein Abgrund an Sünde und eine unfassbare Gnade

Es handelt sich um ein außerordentlich spannend geschriebenes Werk über 382 Seiten (SCM-Verlag). Es widmet sich nicht den Prozessen als solchen, sondern besonders der persönlichen Arbeit des Seelsorgers Henry Gerecke. Er zeichnet das Bild der verschiedenen Angeklagten und offenbart hinter ihrer öffentlichen „Maske“ manche Unsicherheit, Hilflosigkeit, Angst. Bei manchen ist man erstaunt, eine bemerkenswerte Offenheit dem Evangelium gegenüber anzutreffen.

Zugleich schaut man in die Abgründe des menschlichen Wesens und Eigenwillens. Es gab Angeklagte, die ihre Bosheiten und Gewalttaten in dem Nazi-Regime nicht als verkehrt ansehen und bekennen wollten. Trotz vieler Appelle waren sie nicht bereit, sich angesichts ihres unausweichlichen Todes vor Gott zu beugen. Sie erkannten nicht, dass der Richter-Gott für sie zu einem Retter-Gott hätte werden können.

## Die Botschaft vom Kreuz für Gewalttäter

Townsend gelingt es, von Beginn an einen Spannungsbogen aufzubauen, der bis zum Schluss erhalten bleibt. Er versetzt den Leser in die damalige Zeit zurück und zeigt etwas von der Arbeit eines Gefängnisseelsorgers. Ein solcher arbeitet mit Menschen, die unfassbar schlimme Dinge getan haben. Gerecke musste sich bei der Arbeit und angesichts mancher Vorwürfe mit der ethischen Frage auseinandersetzen: Darf man solch bösen Menschen überhaupt zur Seite stehen? Man kann beim

Lesen dieses Buches immer wieder die innere Spannung nachempfinden, die bei einer solchen Arbeit für einen Seelsorger vorhanden ist, ja sein muss. Tatsächlich aber ist niemand zu böse, als dass Gott ihm nicht die gute Botschaft vom Kreuz von Golgatha vorstellen würde. Oder meinen wir, dass wir in uns selbst besser sind?

Der Autor zeichnet in diesem Buch ein ausgewogenes Bild von Henry Gerecke. Auch seine Schwächen oder seine Schwierigkeiten in Ehe und Familie werden nicht verschwiegen. Auf diese Weise erlebt der Leser auch das Spannungsfeld, in dem sich Henry und seine Frau vor, in und nach dieser Zeit befunden haben. Natürlich muss man bedenken, dass Gerecke eine protestantische Ausbildung absolviert hat und daher auch manche falschen Lehren vertritt, die in dieser „Kirche" gelehrt werden. Sie werden in diesem Buch allerdings nur am Rand erwähnt.

## Ein besonderer Zugang zu den damaligen Führern

Gerade für junge Christen, die von sich aus eher selten einen Zugang zu den damaligen Ereignissen suchen, ist dieses Buch lesenswert. Es zeigt, wie schwach scheinbar starke Persönlichkeiten sein können und wie böse der natürliche Mensch ist, auch der christliche Mensch, wenn er sich nicht bekehrt und mit seinem Herrn lebt. Zudem sind manche Unterhaltungen, gerade die unmittelbar vor den Hinrichtungen, direkt zu Herzen gehend.

*Manuel Seibel*

*Buchauszug (S. 298–300):*

Andrus hatte eigentlich gewollt, dass die Verurteilten den Weg von der Zelle zur Turnhalle ohne Handschellen zurücklegten, doch das wurde nach Görings Selbstmord geändert. In der Turnhalle würde Andrus dem Gefangenen die Handschellen abnehmen und darauf den Raum verlassen, womit er symbolisch den Delinquenten in die Obhut der Leute von Leutnant Tilles übergab – der Männer des Kommandeurs der Militärpolizei der Dritten US-Armee.

Zwei Militärpolizisten würden den Verurteilten an den Armen nehmen und zum Galgen führen. Hinter ihnen würden zwei weitere Militärpolizisten gehen und hinter diesen Gerecke bzw. O'Connor und ein Dolmetscher. Man würde den Gefangenen zu einem Tisch in der Nähe des Galgens führen, an welchem Mitglieder des Tribunals saßen, und ihn auffordern, seinen Namen zu nennen. Anschließend würden zwei der Militärpolizisten den Delinquenten die 13 Stufen zu der Plattform des Galgens hochführen, gefolgt von dem Geistlichen. Die beiden anderen Militärpolizisten würden sich hinter den schwarzen Vorhang begeben, der die Leiche des Gehenkten verdecken soll. Sobald die Ärzte den Tod des Gehenkten festgestellt hatten, würden sie die Leiche vom Seil abschneiden, auf eine Trage legen und sodann hinter einem zweiten schwarzen Vorhang bringen, wo ein schlichter Sarg aus Kiefernholz wartete.

Um 1:00 Uhr ging Andrus mit zwei deutschen Beamten, mehreren Wärtern und den beiden Geistlichen im Schlepptau von Zelle zu Zelle, um jedem der Verurteilten sein Los noch einmal offiziell mitzuteilen. „Tod durch den Strang!", hallte die Stimme des Dolmetschers durch den Gang. Einer der Geistlichen blieb jeweils noch einen Augenblick in der Zelle und sprach kurz mit dem Verurteilten.

Eigentlich hätte Göring als Erster gehängt werden sollen; jetzt fiel diese fragwürdige Ehre Hitlers ehemaligem Außenminister zu. Speer hörte in seiner Zelle im ersten Stock, wie Andrus rief: „Ribbentrop!“ Unten öffnete sich eine Zellentüre. Speer hörte gedämpfte Stimmen und das Scharren von Stiefeln auf dem Fußboden.

Gerecke ging in die Zelle hinein und betete mit Ribbentrop, während Andrus im Gang wartete. Ribbentrop sagte, dass er „all sein Vertrauen in das Blut des Lammes setzte, dass die Sünden der Welt wegträgt. Er bat Gott, sich seiner Seele zu erbarmen“.

Als Ribbentrop bereit war, rief Andrus durch die Tür: „Folgen Sie mir!“ Speer hörte das Hallen ihrer Schritte in dem Gang unten, das sich langsam entfernte. Er saß aufrecht auf seiner Pritsche, die Hände wie Eis, und konnte kaum atmen.

Andrus führte Ribbentrop hinaus und die 35 m über den Hof zur Tür der Turnhalle. Gerecke und O‘Connor folgten. O‘Connor trug sein Franziskaner Habit, eine braune Kette in der Form eines Kreuzes, um die Taille eine weiße Kordel gebunden, die in drei Knoten endete, die für die franziskanischen Gelübde standen.

„Es war ein langer Weg“, schrieb Andrus später. „Für uns alle!“

An der Tür zur Turnhalle angekommen, nahm Andrus seinen blank gewienerten Helm ab und verneigte sich. Ribbentrop verneigte sich ebenfalls.

Andrus‘ Klopfen ließ das drinnen schweigend wartende Hinrichtungsteam kurz zusammenfahren. Man öffnete die Tür. Ribbentrop ging hinein und hob die Hand vor die Augen, wegen der grellen Lichter. Es war jetzt 1:11 Uhr. Er blinzelte. Sein Blick streifte durch den staubigen, schmutzigen Raum.

Andrus nahm Ribbentrop die Handschellen ab und verließ die Turnhalle. Er hatte diese Gefangenen zu lange bewacht, um bei ihrem Tod zuzuschauen.

Die beiden Militärpolizisten nahmen Ribbentrops Arme. Jetzt sah er sie – die Mitglieder des Tribunals, die deutschen Offiziellen, den bayerischen Ministerpräsidenten Hoegner und den Generalstaatsanwalt Leistner, die US-Offiziere und Journalisten, die links von den Galgen an acht Klapptischen saßen.

Die Militärpolizisten führten Ribbentrop vor die Richter und forderten ihn auf, seinen Namen zu nennen. Er tat es, und sie führten ihn zum Galgen. Er blieb einen Augenblick stehen, dann stieg er die 13 Stufen hinauf, gefolgt von Gerecke.

Oben banden die Militärpolizisten Ribbentrop mit den Lederschnürsenkeln die Hände auf dem Rücken zusammen, dann fesselten sie mit einem Armeegürtel seine Beine.

Als er auf der Falltür stand, sprach er seine letzten Worte – einen Friedenswunsch für die Welt. Dann sah er Gerecke an und sagte: „Ich werde Sie wiedersehen.“

Gerecke sprach ein kurzes Gebet und schloss nach einem stillen Moment mit „Amen“. Woods zog eine schwarze Kapuze über Ribbentrops Kopf, dann legte er ihm die Schlinge um den Hals. Er schaute zu dem Kommandeur der Militärpolizei hin, auf dessen Signal wartend.

*Das Buch ist 2016 in deutscher Sprache erschienen und kostet 19,99 Euro. Es ist beim Herausgeber von „Folge mir nach“ erwerbbar.*

# AKTUELLES – *Kalendermission*

## „WIRF DEIN BROT HIN AUF DIE FLÄCHE DER WASSER, DENN NACH VIELEN TAGEN WIRST DU ES FINDEN.“ PREDIGER 11,1

Ein für uns alle außergewöhnliches Jahr geht dem Ende zu – in Kürze beginnt die Adventszeit und die Kalender für das kommende Jahr 2021 warten auf ihre Leser. Die letzten Wochen und Monate eines Jahres bieten uns Christen eine zusätzliche Chance, den Menschen in unserer Umgebung die gute Botschaft weiterzusagen, indem wir zum Beispiel Kalender weitergeben, die den Lesern auf vielfältige Weise das Wort vom Kreuz vorstellen.

Eine gute Wahl ist hierbei der Kalender *Die gute Saat* – wer sich einen (ersten bzw. tagesaktuellen) Eindruck von diesem Kalender verschaffen möchte: www.gute-saat.de.

In diesem Jahr sind leider viele Möglichkeiten zur Verteilung der Gute-Saat-Kalender eingeschränkt, weil die meisten Messen und Weihnachtsmärkte abgesagt wurden, so dass die gewohnten Büchertische nicht aufgestellt werden können. Deshalb möchten wir an dieser Stelle auf eine Alternative hinweisen, mit der wir bei uns in Nordwestdeutschland viele gute Erfahrungen gemacht haben:

Das Verteilen von Gutscheinen für einen Gute-Saat-Kalender.

Schon seit einigen Jahren haben wir die Möglichkeit, einen großen Anteil der ca. 150.000 Bewohner unseres Landkreises mit Gutscheinen zu „versorgen“. Wie diese Gutscheine erstellt werden können, wird auf Seite 26 erklärt.

Mehrere Wege der Verteilung sind dabei zu empfehlen:

- Das Einlegen (lassen) in einem Anzeigenblatt, das am Wochenende in alle Haushalte verteilt wird.
- Eine so genannte Postwurfsendung – die Gutscheine werden direkt vom Briefträger an alle Haushalte verteilt.
- Verteileinsätze von Haus zu Haus im persönlichen Wohnumfeld/Dorf/Stadtteil. Gerade jüngere Christen möchten wir gerne dazu motivieren, an einer solchen Aktion mitzuwirken. Vielleicht kennst du an deinem Ort noch andere junge Gläubige, mit denen du diesen Dienst zusammen tun kannst. Oder du bittest einen älteren Christen, dich bei dieser Arbeit zu begleiten. Das stärkt die Gemeinschaft auch über Generationsgrenzen hinweg.

Gerade bei der letzteren Verteilvariante ist die Freude besonders groß, wenn man dann nach einigen Tagen oder Wochen nochmal die eine oder andere Adresse ansteuern darf, um einen Gute-Saat-Kalender vorbeizubringen.

Zum Abschluss dieses kurzen Impulses einige ermutigende Beispiele aus den Erfahrungen der letzten Jahre:

1. Eine in unserer Gegend lebende Frau schickt den Gutschein im Namen ihrer Bekannten ab, die in Hessen lebt. Weil wir in dem Heimatort der Empfängerin Glaubensgeschwister persönlich kennen, baten wir diese, den Kalender direkt zu übergeben. Aus dieser persönlichen Übergabe des Gute-Saat-Kalenders ist ein anhaltender Kontakt entstanden – mittlerweile als Glaubensgeschwister, die miteinander das Brot brechen.

2. Ein älteres Ehepaar aus unserer Stadt fragte bei der persönlichen Übergabe des Gute-Saat-Kalenders nach einer Bibel im Großdruck, da sie nur eine sehr kleine Ausgabe der Bibel zur Verfügung hatten. Als wir ihnen das NT im Großdruck vorbeibrachten, rissen sie es uns fast aus der Hand, um sofort mit der (endlich wieder erleichterten) Lektüre beginnen zu können.

3. Immer wieder wenden sich Menschen an uns, die den Gutschein erhalten haben, und fragen nach weiteren Kalendern für ihre Verwandten oder Freunde – so trägt ein Gutschein manches Mal zur Verbreitung mehrerer Kalender bei.

Also, auf geht's! 😊

## PERSONALISIERTE KALENDER-GUTSCHEINE

Und so werden die Gutscheine erstellt:

*WWW.GUTE-SAAT.DE/GUTSCHEIN*

**Schritt 1: Motiv wählen** Es stehen vier Motive zur Auswahl. Jedes Motiv enthält auf der Rückseite eine andere Leseprobe.

**Schritt 2: Empfängeradresse eingeben** Hier wird die Anschrift eingetragen, bei der der Einsender des Gutscheins einen kostenlosen Kalender bestellt.

**Schritt 3: Gutschein ansehen und prüfen** Der personalisierte Gutschein wird zur Kontrolle als PDF-Datei direkt heruntergeladen oder per E-Mail zugeschickt.

**Schritt 4: Gutscheine drucken lassen** Druck des Gutscheins bei www.individuell.com oder bei einer anderen Druckerei. Die zugesandte PDF-Datei ist die Datei, die für den Druck benötigt wird.

Nachdem die Gutscheine von der Druckerei geliefert worden sind, können die Gutscheine von Haus zu Haus, an Büchertischen etc. verteilt werden. 1.000 Gutscheine kosten rund 50,00 €.

Interessierte haben zwei Möglichkeiten, einen Kalender zu bestellen:

a) Sie füllen die Bestell-Postkarte aus, frankieren sie und senden sie an die Adresse des Verteilers (ist bereits eingetragen).

b) Sie schicken eine E-Mail an den Verteiler (im Innenteil des Gutscheins ist die E-Mail-Adresse abgedruckt).

Abschließend werden den Bestellern die Kalender kostenlos zugesandt oder übergeben.

Wichtig: Die Gutscheine sind nicht zur Einsendung an den Verlag gedacht!

*„AM MORGEN SÄE DEINEN SAMEN UND AM ABEND ZIEH DEINE HAND NICHT AB; DENN DU WEISST NICHT, WELCHES GEDEIHEN WIRD: OB DIESES ODER JENES, ODER OB BEIDES ZUGLEICH GUT WERDEN WIRD.“* PREDIGER 11,6

*„DAHER, MEINE GELIEBTEN BRÜDER, SEID FEST, UNBEWEGLICH, ALLEZEIT ÜBERSTRÖMEND IN DEM WERK DES HERRN, DA IHR WISST, DASS EURE MÜHE NICHT VERGEBLICH IST IM HERRN.“* 1. KORINTHER 15,58

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

1. Mose 1,1

## Kein Plan ohne einen Planer

Beim Gang durch den Maschinenbaubetrieb kommen die Besucher zur letzten Station: zur Montageabteilung. Hier können sie zuschauen, wie aus vielen einzelnen Bauteilen eine fertige Maschine entsteht.

Vorher haben sie die Konstruktion und die Fertigung besichtigt. Der Ingenieur, der sie führt, erklärt, welche Schritte nötig sind, bis eine Maschine betriebsbereit ist. Nach dem Entwurf des Konstrukteurs werden Zeichnungen erstellt und Stücklisten erzeugt. Die Einzelteile werden in Auftrag gegeben und kommen schließlich in die Montage. Die kleinste Schraube, das kleinste Schutzblech – jedes Bauteil hat eine bestimmte Funktion zu erfüllen.

Als die Besucher sich von der fertig montierten Maschine beeindruckt zeigen, meint der Ingenieur:

„Sicher haben Sie jetzt einen kleinen Eindruck bekommen, wie viel Denkarbeit, wie viel Organisation, wie viel Information nötig ist, bis so eine komplexe Maschine fertig dasteht. Denn in diesem Prozess kann nichts dem Zufall überlassen bleiben. – Ich selbst empfinde dabei übrigens immer, dass auch das Weltall, das um ein Vielfaches komplexer ist, nicht durch Zufall entstanden sein kann. Daher glaube ich auch nicht an die Evolutionslehre. Was hier bei uns im Betrieb gilt, kann auch bei den Gesetzmäßigkeiten im Weltall nicht anders sein. Wenn ein funktionierendes System entstehen soll, erfordert das immer einen Planer, einen Konstrukteur. Deshalb glaube ich auch den Aussagen der Bibel. Sie lehrt uns, dass Gott dieser Planer ist. Er hat alles erschaffen, und Ihn sollen wir als den Schöpfer verehren.“